

DAS MÄRCHEN VON DEN 7 SCHWABEN

(Quelle: Deutsches Märchenbuch, Ludwig Bechstein - Leipzig, 1845)



Es waren einmal sieben Schwaben, die wollten große Helden sein, und auf Abenteuer wandern durch die ganze Welt. Damit sie aber ein gut Gewaffen hätten, ließen sie sich einen Speiß machen, sieben Mannslängen lang, den faßten sie zu siebent an, und gingen in einer Reihe hintereinander. Voran ging der Herr Schulz, der Allgäuer, als der Mannlichste unter ihnen; dann kam der Jackli, genannt der Seehas, hierauf der Marli, genannt der Nestelschwab, dem folgte der Jergli, war der Blitzschwab geheißten; hernach ging der Michel, Spiegelschwab zubenamset, dann kam der Hans, Knöpfleschwab, und zuletzt kam Veitli, das war der Gelbfüßler. Diese Beinamen hatten alle ihre gute Ursach. Der Herr Schulz wurde der Allgäuer geheißten, weil er aus dem Allgau gebürtig war; der Seehas hatte am Bodensee gesessen; der Nestelschwab führte darum seinen Namen, weil er statt der Knöpfe Nesteln an den Hosen hatte, und letztere fast immer mit der Hand in die Höhe hielt, dieweil die Nesteln oftmalen abgerissen waren. Der Blitzschwab hieß also, weil er sich die Redensart: Potz Blitz! angewöhnt hatte. Der Spiegelschwab hatte die Gewohnheit, seine Nase allezeit an den Vorderärmel seines Jankers (Jacke) abzututzen, der davon einen gewissen Spiegelglanz annahm, das schaffte jenem den saubern Namen. Knöpfleschwab war ein Mann, der verstand, gute Knöpfe oder Spätzle zu kochen, das ist im bairischen Deutsch Knötel, und im sächsischen Deutsch Klöße. Der Gelbfüßler endlich war aus der Bopfinger Landschaft, deren Einwohner die Umwohner Gelbfüßler schimpfen, darum, daß sie einstmals einen Wagen voll Eier, den sie ihrem Herzog als Abgabe bringen müssen, recht voll stampfen wollen, und die Eier mit den Füßen fest getreten, davon denn die Eier etwas Wenigs zerbrochen, und die Füße der Bopfinger gegilbt hätten.

7 Schwaben Speaker

Kontakt: Die Tanja Köhler®
Trainer – Speaker – Coach
Lindenstraße 17
78588 Denkingen

Fon 0 74 24 | 96 07 279
Fax 0 74 24 | 96 07 018
Mobil 0172 | 842 65 15

Die.Tanja@7-Schwaben-Speaker.de
www.7-Schwaben-Speaker.de

Zogen nun die sieben allesamt guten Mutes mit ihrem Spieß dahin, kamen eines Heumondtages in der späten Dämmerung über eine grüne Wiese, da hob sich eine Hurnauspe nicht weit von ihnen mit feindlichem Gebrummel hinter einer Dornhecke hervor, und flog vorüber. Darob erschrak der Schulz, Allgäuer, mächtiglich, und begann Angstschweiß zu schwitzen, konnte auch kaum noch den Spieß halten, und schrie seinen Kriegsgesellen zu: »Horcht! horcht! Der Feind trommelt schon!« Da schmeckte der Jackli, der dicht hinter dem Schulzen ging, einen übeln Geruch und rief: »Wohl, wohl! Etwas ist vorhanden! Ich schmecke schon das Pulver!« Da nahm der Herr Schulz Reißaus, ließ den Spieß fahren und sprang über einen Zaun, kam aber gerade auf die Zinken eines Rechens zu springen, und da fuhr ihm der Stiel ins Gesicht und gab ihm einen ungewaschenen Schlag. Schulz vermeinte, der Feind haue auf ihn ein, und schrie: »Gib Gnade! Ich ergebe mich!« Die andern sechs waren nachgesprungen über den Zaun, und da sie ihren Anführer also schreien hörten, so schrieen sie alle: »Gibst du dich, so geb ich mich auch! Gibst du dich, so geb ich mich auch!« Aber es war niemand vorhanden, der die sieben Schwaben gefangen nehmen wollte, und da sie das merkten, schämten sie sich ihrer wenigen Herzhaftigkeit, und schwuren sich, diese ihre erste Heldentat nicht weiter zu erzählen.

Weiter so kamen die sieben Schwaben auf ihrem Zuge in einen Hohlweg, und wie sie 'so tapfer darauf los marschierten, merkten sie nicht, daß ein großmächtiger Bär im Wege lag, bis der Allgäuer ganz nahe an ihm war. Als der den Bären sah, war er hin vor Schreck, stolperte und stieß mit dem Spieße geradezu auf den Bären los, wozu er aber nichts konnte, und schrie dazu gottsjämmerlich: »Ein Bär! ein Bär!« Vermeinte, sein letztes Brot wäre gebacken und bereits verzehrt. Doch rührte sich der Bär nicht, dieweil er maustot war. Des war der Allgäuer hoch erfreut, schaute um nach seinen Brüdern, und sah mit neuem Schreck, daß alle für tot mäuseleinstill auf dem Boden lagen, meinte, er habe sie gar mit dem Spieße hinterrücks erstochen, und erhub ein Wehegeschrei. Als die am Boden Liegenden vermerkten, daß der Bär den Allgäuer nicht aufgefressen, denn sie waren nur vor Schreck dahin gepurzelt, lugten sie vorsichtig in die Höh, und wie sie sahen, daß der Bär tot war, erhoben sie sich frisch und gesund, traten um den Bären herum und auf ihn, und untersuchten, wie tief wohl die Wunde sei, die der Spieß ihm beigebracht, fanden aber keine, und der Blitzschwab sagte: »Potz Blitz! Der Bär ist verreckt und schon lange tot!« - »O ja«, sprach der Jackli. »Man schmeckt den Braten.« Wurden eins, dem Bären das Fell abzuziehen, und als Siegeszeichen mitzuführen, das Aas aber liegen zu lassen. »Mögen den Bären nun die Schafe fressen, wie er zuvor die Schafe gefressen hat!« sprach einer unter ihnen, und so zogen sie fürbaß mit ihrem Bärenfell und ihrem Spieß.

Und da geschah es, daß die guten Gesellen auf ihrer Weiterfahrt an einen weiten blauen See kamen, so dünkete es ihnen, denn es war alleweil etwas dämmerig geworden, der schlug Wellen im Wind, und droben an seinem Abhang standen die sieben Schwaben und lugten hinunter, wie sie wohl am geschwindesten über diesen See kommen möchten. Es war, aber kein Wasser da drunten, sondern ein Feld voll Flachses, der so recht in seiner schönsten blauen Blüte stand.

»Potz Blitz!« rief der Blitzschwab, »was ist da zu tun? Über das wilde Wasser müssen wir!«

»Allgäuer, du trag uns hinüber, wie weiland St. Christoph die Pilgrimsleute!« sagte der Seehas. - »Bygost!« antwortete der Allgäuer, »ins Wasser ging' ich wohl, wenn's nicht tiefer ging' als an den Hals.« Der Nestelschwab griff mit der Hand an seinen Hosenbund, das edle Kleidungsstück fest zu halten, daß es ihm nicht entfalle, während er mit der einen Hand schwimmen täte;

7 Schwaben Speaker

dem Knöpfleschwab war das Ding gar nicht einerlei; er lugte scharf, ob kein Haifisch, Walfisch oder Krokodil im Wasser brause; und so standen auch die andern ganz verlegen da, bis der Blitzschwab sich hinter ihnen herum drückte, und ein Paar hinunter stieß, indem er ausrief: »Frisch gewagt, ist halb geschwommen!« Da die nicht untersanken, faßte sich auch der Gelbfüßler ein Herz, und tat einen Hupf hinunter, ihm folgte der Blitzschwab und der Nestelschwab mit besserem Vertrauen, und zuletzt ritt der Allgäuer auf dem Spieße hinab, und plumpete drunten einer auf den andern, bis sie merkten, daß sie mit der Nase in ein grünes Gras gefallen waren, und allgemach mit etwas gequetschten Rippen sich wieder aufmachten, und an dem Spieße wiederum fürbaß schritten.

Nach mehr als einem andern Abenteuer, das zu lang wäre, zu erzählen, gelangten die sieben Schwaben an einen wirklichen großen See, und da sagte der Seehas, der ihn gleich erkannte: »Das ist der Bodensee.« An dessen Ufern sollte, wie die Sage ging, ein gefährliches Ungeheuer hausen, welches zu bekämpfen und zu erlegen die sieben tapfern Schwaben sich fest vorgenommen hatten. Da sie nun des Sees ansichtig geworden und zugleich des Waldes, in dem das Ungeheuer sich aufhielt, man wußte nicht, war's ein greulicher Lindwurm oder ein feuerspeiender Drache, so fiel ihnen zumeist das Herz in die Kniekehle, sie machten Halt, und zündeten ein Feuerlein an, auf daß der Knöpfleschwab noch zu guter Letzt (denn wer konnte wissen, ob das Untier sie nicht allesamt mit Haut und Haar verschlingen werde, mit oder ohne ihren Spieß) eine Mahlzeit Knöpfe und Spätzle bereite, und stellten während dem Essen Todesbetrachtungen an. Und nach diesem begannen sie ihre Schlachtordnung herzurichten, dabei gab es aber allerlei Span und Zwietracht. Der Allgäuer sagte, er sei nun bislang immer der Vorderst gewesen, wäre Zeit, daß er nun auch einmal der Hinterst sei, und es solle der Blitzschwab voran. Der meinte aber: »Kuraschi hab i gnueg im Leib, aber nit Leib genueg für die Kuraschi und das Beest von Ungeheuer.« Der Spiegelschwab wischte sich die Nase am Ärmel und tat den Vorschlag, es solle doch wohl besser sein, wenn einer für alle sterbe, und meinte, der Knöpfleschwab könne ihnen diesen kleinen Gefallen tun; der aber schrie Zetermordio, als habe das Ungeheuer ihn schon am Schlafittig. Und so sprachen und stritten sie noch eine Weile hin und her, bis sie sich friedsam einigten und hurtiglich mit ihrem Spieße vorwärts schritten, gerade auf den Wald zu, wo das Untier hausen sollte. Ehe sie den erreichten, kamen sie an einen Rain davor, da saß ein Has und macht' ein Männlein, und streckte die langen Löffel in die Höh, das war den Schwaben grauslich anzuschauen, hemmten darum ihren Schritt, hielten Rat und besannen sich, ob sie vorwärts rücken und aufs Untier eindringen sollten mit lang vorgestrecktem Spieß, oder ob sie sich zur Flucht wenden sollten; doch hielt jeder fest am Spieß. Da nun das Veitli hinten zumeist in Numero Sicher war, schwoll ihm der Kamm und er schrie dem Schulzen zu, der voran stand:

»Stoß zue in aller Schwabe Nama,
Sohnscht wünsch ich, daß ihr mächt erlahma!«

Der Hans, des Veitli Gelbfüßler Vordermann, Knöpfleschwab, spottete der Kurasche des Veitli, indem er sagte:

»Beim Elament, du hauscht guat schwätze
Du bischt der Letzscht beim Drachahetze!«

Dem Michel sträubte die Herzhaftigkeit das Haar empor, er blickte gar nicht hin nach dem Ungeheuer, sondern sprach mit abgewandtem Gesicht, indem er den Ärmel seinem Gesicht näherte:

7 Schwaben Speaker

»Es wird nit feihla um an Haar,
So ist es wohl der Teufel gar!«

Jergli luegte dem Michel ins Gesicht, und schaute auch gar nicht hin nach dem Büster von Ungeheuer, indem er zaghaft beistimmte:

»Blitz! ist ersch nit, so ischt sei Mutter,
Oder des Teufels sein Stiefbruder!«

Dem Marli Nestelschwab, der sich schon ziemlich weit vorn am Spieß befand, daran die Schwaben gingen, wie ein Wiedle gespießter Lerchen, gefiel sein Platz nicht, und er hatte einen guten Einfall; er kehrte sich auch um, da er nicht für nötig fand, das Ungeheuer anzusehen, und rief dem Veitli zu:

»Gang Veitli, gang, gang du voran,
I will dahinda vor dir stahn!«

Veitli drückte aber seine Ohren auf, und tat als hörte er nicht; worauf der Marli zu Jackli sagte:

»Gang Jackli, gang, gang du voran!
Du hascht Sporn und Stiefel an,
Daß dich der Drach nit beiße kann!«

Aber Jackli fand seinen Trost darinnen, daß der Allgäuer an der Spitze des Spießes, der sieben Schwaben und des zu bestehenden Abenteuers stand, und sagte:

»Herr Schulz, der muß der erschte sein,
Denn ihm gebührt die Ehr allein.«

Schulz Allgäuer faßte sich ein Herz und sprach mutig, da es nun einmal in die unvermeidliche Gefahr ging:

»So zieht dann herzhaft an den Streit
Hieran erkennt man tapfre Leut! «

Und so ging es in Gottes Namen und im Sturmschritt auf das Ungeheuer los, und als dem Schulzen das Herz boperte, konnte er sich seiner Angst nicht erwehren und schrie: »Hau hurlehau! hau! hauhau!« Da erschrak der Has und gab sportreichs Fersengeld querfeldein, und lief was er laufen konnte. Jetzt rief Schulz Allgäuer freudiglich:

»Pötz Veitli, luag, luag, was ischt dahs?
Das Ungeheuer ischt nur an Has!«

»Haschtu gesehn? Haschtu gesehn?« fragten sich nun die andern untereinander. »Pötz Blitz! Ein Ding, wie ein Kalb!« rief der Blitzschwab. Der Nestelschwab tät seinen größten Fluch: »Mit Verlaub! Daß dich das Mäusle beiß! Ein Tier wie ein Mastochs!« »Oho!« rief der Knöpfleschwab, »ein Hellfant ist nur ein' Katz gegen das Untier.« »Bygost«, erwiderte der Allgäuer, »wenn das kein Has gewesen, so weiß ich keinen Dreimännerwein vom Rachenputzer zu unterscheiden!«

7 Schwaben Speaker

»Nu nu!« vermittelte der Seehas, »Has her, Has hin! Ein Seehas ist halt größer und grimmiger, als alle Hasen im heiligen römischen Reich.« »Wie der Seewein saurer und herber, als alle Weine im heiligen römischen Reich«, spottete hinten der Gelbfüßler, und über diese Anzüglichkeit hätte ihm der Seehas fast ein Paar Watschen gegeben, denn er fühlte sich in seinem Nationalgefühl verletzt.

Da nun das Abenteuer mit dem Ungeheuer von den sieben Schwaben so glücklich bestanden war, wurden sie eins, nunmehr von ihren Taten auszuruhen, und wieder friedlich heimzuziehen. Zuvor aber tue Not, ein Siegeszeichen zu errichten, das der Mit- und Nachwelt ihren Triumph auf ewige Zeiten vermeldet. Da nun unmöglich war, wie vor Zeiten tapfere Ritter getan, die Drachenhaut in einer Kirche aufzuhängen, dieweil kein Drache sein Fell zu Markte getragen und der Has in seinem Balg wohlbehalten entkommen war, so wurden die guten Gesellen dahin eins, ihr Bärenfell und ihren Spieß als eine Trophäe in die nächstgelegene Kapelle zu stiften, die hieß man hernach die Kapell zum schwäbischen Heiland. Dort wird wohl der Spieß noch hängen, das Bärenfell aber haben die Motten verzehrt, und die Sperlinge haben die Haare in ihre Nester getragen.



7 Schwaben Speaker

Kontakt: Die Tanja Köhler®
Trainer – Speaker – Coach
Lindenstraße 17
78588 Denkingen

Fon 0 74 24 | 96 07 279
Fax 0 74 24 | 96 07 018
Mobil 0172 | 842 65 15

Die.Tanja@7-Schwaben-Speaker.de
www.7-Schwaben-Speaker.de